

Ersteinst: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: bis Abends 6, Sonntags bis Mittags 12 Uhr: Marienstraße 13.

Preis: in dies. Blatte haben eine erfolgreiche Verbreitung.

Verlag: 13,000 Exemplare.

Dresdner Nachrichten. Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr. Mitredacteur: Theodor Probiß.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Postsendung in's Haus. Durch die Königl. Post vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum einer gespalteten Zeile: 1 Ngr. Unter „Eingelant“ die Zeile 2 Ngr.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Leipzig & Reichardt. - Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 21. August.

Se. Maj. der König von Sachsen besuchte am 17. August in Wien das Spital für verwundete Krieger. Se. Maj. sprach mit jedem Einzelnen freundlich und entfernte sich nach einem halbstündigen Aufenthalte mit den an die Ärzte, Gemeindeglieder und an die menschenfreundlichen Frauen gerichteten Worten: „Ich danke Ihnen für alles Gute, was Sie den Meinen erwiesen haben!“

Gestern ist auch Herr v. Engel von seiner vierten Reise nach dem Kriegsschauplatz hierher zurückgekehrt. Derselbe hat die Leiche des Herrn Oberleutnants Bahse bis Herrnhut überführt, während die aufgefundenen Leichen mehrerer anderer sächsischer Offiziere, die aus Sanitätsrücksichten nicht überführt werden konnten, auf dem Kriegsschauplatz von ihm in Särgen gelegt und dort feierlich bestattet worden sind.

1. Sonntag Nachmittag, den 19. dies. fand diesmal begünstigt vom schönsten Wetter und großer Theilnahme eines gewählten Publikums, die vor acht Tagen verschobene dramatische Vorstellung in Resmüller's Sommertheater im Königl. großen Garten statt. Wie schon mehrmals hatte der dramatische Verein die Vorstellung mit Unterstützung von Mitgliedern des Königl. Hoftheaters eines wohlthätigen Zweckes wegen veranstaltet und galt diesmal zum Besten von hinterlassenen Gesallenen der Königl. Sächs. Armee. Die Theaterräume waren mit Blumen, Bassenumbelen und Bappenschilbern geschmackvoll decorirt. Die Vorstellung wurde mit der vom ehemaligen Witting'schen Musikchore brav vorgetragenen Jubelouvertüre von Weber eröffnet, worauf Fräulein P. Ulrich einen von Herrn Adv. Lesky verfassten Prolog - ein ernster Rückblick auf das Jüngstlebte viele Traurige für unser Vaterland und eine tief zu Herzen gehende Mahnung „die geschlagenen Wunden wo möglich zu heilen“ in von ihr gewohnter Weise trefflich sprach. Lauter Beifall und mehrmaliger Hervorruf ward dieser Künstlerin zu Theil, ebenso Herrn Hofopernsänger Richard, der mehrere Lieder (ein schwedisches Volkslied extra) vortrug. Der dramatische Verein selbst war wirksam in dem Kopenhagener Lustspiel „Der häusliche Zwist“ und in dem Feldmann'schen „Der 30. November“, wobei alle Mitwirkenden gleich ernstlich bemüht waren, beide gut unterhaltende Stücke in wirksamster Weise zur Darstellung zu bringen. Der ihnen vom Publikum gezollte reiche Beifall war ein wohl verdienter, eine noch größere Anerkennung wird ein Jeder im Innern gefühlt haben, in dem Bewußtsein, durch Talent, Fleiß und Aufopferung Thränen des Schmerzes gestillt, blutige Wunden geheilt zu haben.

Aus Dresden vom 15. August bringt die „National-Zeitung“ folgenden Artikel: „Das das Schicksal Sachsens durchaus nicht so günstig für die Zukunft ausfallen wird, wie Viele hier träumen, wird durch allerlei sichere Anzeichen täglich mehr bestätigt. Preussische Offiziere richten sich bereits für den Winter ein und lassen ihre Familien nachkommen. Die Entlassung der sächsischen Armee nach dem Friedensschlusse und die Organisation derselben nach preussischem Muster, sowie die Einräumung des preussische Heer unterliegen keinem Zweifel mehr.“

Se. Excellenz der Staatsminister von Preussen ist vorgestern Nachmittag von hier nach Berlin abgereist. Es verlaute, daß/ sich in seiner Begleitung der Graf Hohenthal und der Legationsrath von Jöbel befunden hätten, oder daß diese Herren unserem Herrn Minister wenigstens nach Berlin folgen würden.

In den nächsten Tagen werden hier einige Tausend Mann preussische Garde-Truppen eintreffen, wovon gestern Nachmittag bereits ein Bataillon Alexandriner- und Elisabeth-Garden, sämmtlich mit eichenlaubgeschmückten Gzados, hier einrückten. Dafür sollen unsere bisherigen Besatzungsmannschaften Dresden wieder verlassen. Die Uplanen, die bis zuletzt hier garnisonirten, sind bereits gestern Nachmittag von hier ausgerückt. Die erwarteten Gardetruppen werden zum großen Theil aus den von früher her hier bekannten Alexandrinern bestehen.

Aus Görlitz, 17. August, schreibt man der „Schles. Ztg.“: Nach Bittau war eine Dame aus Stettin ihrem vom Heere krank zurückkommenden Gatten entgegengekehrt. Auf dem Zug wartend, besuchte sie die dortigen Lazarethe, um Erkundigungen einzuziehen, ob etwa Bekannte unter den Verwundeten sich befinden. Bei der Namhaftmachung eines der verwundeten Offiziere erklärte sie, dieser könne unmöglich noch hier im Lazareth liegen, da sie vor acht Tagen seinem Begräbnisse beigewohnt habe. Auf ihre Bitte zu dem betreffenden Offizier geführt, erkannte sie in demselben richtig den Mann einer ihrer Freundinnen, an deren Seite sie einem Leichenbegängnisse beigewohnt, welches dem Lebenden gegolten. Der vermeintlichen Wittwe war nämlich vom Kriegsschauplatz die Nachricht zugegangen, ihr Gatte sei durch eine Granate, die ihm den unteren Theil des Kopfes weggerissen, getödtet worden. Wie dies jetzt so häufig

geschehen, hat darauf die vermeintliche Wittwe dem Leichnam ausgegraben, nach Stettin bringen und dort beerdigen lassen, während ihr wirklicher Mann, schwer aber nicht tödtlich verwundet, im Lazareth sich befand.

Wie das Dr. J. zuverlässig versichern kann, steht die vollständige Freiegebung des telegraphischen Verkehrs in ganz Sachsen nunmehr in den allernächsten Tagen bevor, indem der 1. preussische Herr Civilcommissar diese Angelegenheit gestern bereits in die Hände der 1. Landescommission gelegt hat. - Auch auf der Teplitz-Kuffiger Eisenbahn ist jetzt der Betrieb, wenn auch nur in beschränkter Weise, wieder geregelt.

Ein Gendarm bemerkte vorgestern Nachmittag bei Gelegenheit eines Patrouillenganges durch den Großen Garten einen ziemlich anständig gekleideten jungen Mann, der dort Vorübergehende um eine Gabe ansprach. Kaum war es dem Gendarm gelungen, den Unbekannten anzuhalten, als es demselben möglich wurde, Reißaus zu nehmen. Seine Flucht nahm in ihrem Gelingen einen höchst ungewöhnlichen Ausgang. Nachdem nämlich der Bettler, der von mehreren Leuten sehr heftig verfolgt wurde, erst dem Großen Garten entlang gelaufen war, schlug er querselbst in der Richtung nach Reusgraben und von dort durch das frühere Birkenwäldchen bis an die Elbe in der Nähe von Antons. Hier schien er der Arretur nicht länger entgegen zu sollen, als plötzlich der Unbekannte mit einem Satz in der Elbe lag und auf dem Rücken schwimmend sich unter höchst komischem Gebärdenpiel seinen am Ufer zurückgebliebenen Verfolgern auf Nimmerwiedersehen empfahl. Diese konnten sich aber noch davon überzeugen, daß er am jenseitigen Ufer glücklich ankam und weiteres Fortgeschick gab.

In Blasewitz, das von der Kriegszeit nicht wenig Vorsehmad gehabt, wird nun, trotzdem daß die Saison eigentlich ihren Höhepunkt erreicht, dennoch lebendiger und reger. Die eingetretenen ruhigeren Zeiten sind der Grund, daß sich eine Menge Sommerbewohner neuerdings plötzlich eingefunden haben. Die Liste des Herrn Gemeindevorstandes Zaucher zeigt gegen 50 Nummern, und finden wir darunter sogar russische Familien. Theils sind die jetzigen Sommerbewohner solche, die bereits schon im Anfange der Saison dieses Jahres im romantischen Blasewitz ihren Aufenthalt nahmen und plötzlich beim Ausbruche des Krieges den sicheren Stadtvierteln zuwielten, theils neue Ankömmlinge, die hier Erholung und Ruhe suchen. Auch im gegenüberliegenden Schwesterdorfje Loschwitz wirds, wenn auch leider zu spät, lebendiger.

Am 17. d. M. Abends wurde in Leipzig die Versammlung der sächsischen Liberalen unter Vorsitz des Professors Biebrmann und des Stadtverordnetenvorsethers Dr. Joseph wegen unterlassener polizeilicher Anzeige von dem Polizeirath Weller aufgelöst. Als die in einer Anzahl von 80 Versammelten Miene machten, zusammen zu bleiben, ließ der Polizeirath das Gaslicht auslöschen und zwang dadurch die Anwesenden, den Saal zu räumen.

In Reuth ist am 17. d. M. gegen Abend dem Gutsbesitzer Ernst der 2 Jahre alte Sohn in einem im Hofe gestandenen Wasserfasse ertrunken. Obwohl das Kind, welches beim Schöpfen nach Wasser das Uebergewicht bekommen, sofort von den in der Nähe gewesenen Personen wieder herausgezogen worden ist, sind doch alle angewendeten Wiederbelebungsversuche ohne Erfolg geblieben.

Am 15. d. M. ist in Schirgiswalde ein fremder Hund erschienen und hat daselbst mehrere Hunde gebissen. Später ist dieses Thier in Runowalde, wo es ebenfalls mehrere Hunde gebissen, getödtet und von dem Thierarzte seziert worden, wobei sich alle Symptome der Tollwuth gezeigt haben. Die erforderlichen Sicherheitsmaßregeln sind getroffen.

Großröhrsdorf bei Pulsnitz. Freitag erschallte das Posthorn durch unser Dorf. Zwei Extraposten kamen angereist. Höhere Postbeamte sahen darin. Welch freudige Erwartungen wurden dadurch erregt! Wahrscheinlich bekommen wir eine bessere Fahrpost. Wir wollen damit nicht sagen, daß unsere beiden Posthunde, die den Verkehr mit Bahnhof Radeberg mittels eines kleinen Wägelchens unterhalten, nicht das Ihre gethan hätten; nein, man muß es ihnen zur Ehre nachsagen, sie haben trotz des erbärmlichsten Weges, oft im tiefsten Schnee und bei einem Schlamm zum Versinken, die gewerblichen und merkwürdigen Interessen unserer Gegend nach besten Kräften zu wahren gesucht; kurz sie konnten nicht mehr thun, als sie thaten. Aber es vergrößert sich Röhrsdorf von Tag zu Tage. Man sehe nur die vielen neuen, mit Schiefer gedeckten Häuser und die aus der Erde gewachsenen Dampfesseln an, höre das Rasseln und Schnurren in jedem Hause und blicke auf die reichgelegten Weiden; so wird man wohl ahnen, daß mit einem zweispännigen Hundesfuhrwerke es ferner nicht mehr fortgehen kann. Um so dankbarer sind wir der Behörde, daß sie sich - wie wir sehr überzeugt sind - unserer annehmen will. Gewiß wird aber auch die Linie Großröhrsdorf - Radeberg keine unbankbare sein, zumal noch 2 große Industrie-

betriebe, Brettnig und Hauswalde, dabei mit interessiert sind. Wie viele Handlungstreifende durchziehen unsern Ort! Wie viele Wägelchen ziehen auf dem Wege nach Radeberg an, daß ein Zug gekommen ist oder abgehen wird! Alle diese Leute werden Postpassagiere werden, sobald die Post Personen befördern wird. Unsere Wege werden dann auch besser werden, wenn man nicht mehr sagen muß, sie sind unterm Hunde. Vielleicht bekommen wir gar noch Chaussee; da an den Bahnbau doch in jetziger Zeit nicht zu denken ist.

Bei Hainichen ist am 18. August früh 4 Uhr in Greifendorf Feuer ausgebrochen und wurden vierzehn, zu vier Gütern gehörige Gebäude ein Raub der Flammen.

Berichtigung der veröffentlichten Verlustliste der königlich sächsischen Armee. Die als „tödt“ in der Liste Verzeichneten: Stein (4. J. B. 2. C.), Berger (16. B. 4. C.), Neul (4. B. 3. C.) sind nur verwundet gewesen und bereits in Sachsen eingetroffen. Ebenso sind unter den beim 4. Inf.-Bat. Aufgeführten der Sergeant Krahl, sowie die Soldaten Willkommen, Günther, Hade, Zimmermann, Lange u. Schuster 1, sowie vom 2. Inf.-Bat. die Soldaten Hofmann und Wolf II. nicht tödt, sondern theils als verwundet, theils unverwundet aus der Gefangenschaft zurückgekehrt, während die als verwundet aufgeführten: Vicecorporal Schumann (9. B. 3. C.) und Bruner (2. B. 4. C.) in Folge ihrer Verwundungen gestorben sind, wogegen die in der Liste ebenfalls als verwundet Verzeichneten Oberstg. Ritter und Corp. Jordan (2. B. 2. C.) unverwundet aus der Gefangenschaft heimkehrten. Als nicht in der Liste aufgeführt sind als verwundet in Sachsen angelangt: Corp. Kühn (3. M.), Soldat Münch (9. B. 4. C.), ebenso der als „vermißt“ aufgeführte Soldat Unger (8. B. 3. C.) verwundet und befindet sich hier in Privatpflege; Hüdel (11. B. 4. C.) und Hedrich (6. B. 1. C.) Die letzten Beiden waren nur gefangen.

Wenn die Frauen der Geselligkeit und des öffentlichen Lebens in Folge der Zeitverhältnisse im Laufe dieses Sommers sich nicht so entsalten konnten, wie in früheren Tagen, so war es um so erfreulicher, am vergangenen Sonntag früh halb 6 Uhr das Extradampfschiff „Meisen“ bei herrlichem Wetter Stromaufwärts fahren zu sehen. Das mit Fahnen geschmückte Schiff führte Mitglieder und Gäste der Gesellschaft „Neustädter Bürger-Casino“ zu einem Besuch in die sächsische Schweiz, namentlich auf die Bastei. Inmitten der Gesellschaft befand sich die originelle Musikgesellschaft „Scandalia“ mit Instrumenten, von deren Munderbarkeit sich weder Apollo noch Licinus etwas getraunt haben. Sie spielten ihre berühmten Märsche, welche der Dirigent mit dem stereotypen Lalala-tamtam zc. singend begleitet, und gaben auf dem Schießhaus des Städtchens Wehlen zum Besten der Kinder und Frauen sächsischer Soldaten ein Concert, das von Bewohnern aus Wehlen, Pirna und Umgegend reich besucht war. Herrlich war an jenem Tage die Aussicht von der Bastei, wo der Königstein und Altsenstein mit der abgeholten Waldung besondere Aufmerksamkeit erregten. Geliche von der Gesellschaft besuchten auch die Bärensteine und im Anblick der herrlichen Natur vergaß das menschliche Herz so manche trübe Stunde, die uns der Zeitlauf gebracht. Ueberall herrschte Frohsinn und Freude, bis Abends nach 10 Uhr die Gesellschaft wieder in Dresden anlangte.

Wie man der „Hamb. B.-Z.“ von Berlin schreibt, wird in Beziehung auf Sachsen von Preußen auch die gerichtliche Oberhoheit, namentlich in Strafsachen, in Anspruch genommen.

Von dem Directorium des internationalen Vereins zur Pflege verwundeter und erkrankter Soldaten geht uns mit Beziehung auf die kürzlich von demselben veröffentlichte Quittung über die ihm bis jetzt übergebenen Geldbeiträge und zu Wiederlegung dadurch hervorgerufener irrthümlicher Auffassungen die Mittheilung zu, daß von demselben, abgesehen von den in reichstem Maße ihm zugegangenen werthvollen Gaben an Wäsche, Naturalien u. s. w. dennoch während seiner nur einen Zeitraum von 8 Wochen umfassenden Thätigkeit bis jetzt die Summe von nahezu 15,000 Thln. zum Besten verwundeter und kranker Sachsen, Preußen und Oesterreicher hier, in Böhmen, in Wien und neuerdings auch in Ungarn verausgabt worden ist. Daß eine Capitalisirung der eingegangenen Gelder beabsichtigt werde, widerlegt sich hierdurch von selbst. Es rechtfertigt dies aber auch die wiederholte bringende Bitte des Vereins um weitere Geldspenden, da noch Monate vergehen werden, ehe der Verein seine Thätigkeit gegenüber den Verwundeten des gegenwärtigen Krieges als geschlossen wird betrachten können.

Durch die in Nr. 228 unseres Blattes erfolgte Beschreibung eines Gefährtes erkannte ein Gutsbesitzer in der Reizner Gegend selbiges für sein Eigenthum. Das Subject, welches sich widerrechtlich in den Besitz gesetzt, ist bereits verhaftet.

Angelündigte Gerichtsverhandlung: Heute den 21. d. M. Vormittags 9 Uhr wider Johann David